



Whakapapa 13.8.2015

SKIWI – ERFAHRUNGEN BEI SKIREISEN IN NEUSEELAND (Reise 08/2015)

Eine Skireise in Neuseeland ist wohl etwas vom Grössten überhaupt. Die Gegensätze zwischen Meer und Bergen, zwischen immergrünem Regenwald, braungelber Steppe und weissen Gipfeln sind wohl nirgendwo spannender. Und wer aufmerksam ist bekommt sogar eine Sanddüne zu befahren. Selbstredend, dass hier nicht nur dem Schneesport gefrönt wird, sondern der Schönheit dieser Welt insgesamt. Die Nordspitze der Nordinsel am Cap Reinga ist genauso bezaubernd wie der südlichste Zipfel um Bluff und Invercargill, die Westküste mit ihren Regenwäldern und Gletschern genauso wie die Trockengebiete östlich der Südalpen mit ihren tiefblauen Seen, die Wale, Seehunde und Pinguine genauso wie die Schneesportfreuden in den Gebieten. Ich gehe davon aus, dass jede und jeder, die/der nicht zum Sommertraining hierher fliegt, Zeit für diese Naturschönheiten einplanen wird.

Für die nachfolgenden Ausführungen gilt: Ich kenne die Clubfields Craigieburn, Broken River, Olympus etc. nicht. Die Angaben entstammen meiner Recherche auf Websites oder den Gesprächen, die wir mit Locals geführt haben.

Merkmale

Die Skiwelt in Neuseeland ist wie so vieles anderes hier einzigartig. So gibt es kommerzielle Skigebiete und sogenannte Club Fields. Erstere werden durch Unternehmen betrieben, können aber auch sehr klein sein, wie Mount Dobsons, die zweiten gehören Skiclubs, welche die Gebiete selbst betreiben. Die Liftanlagen in den Clubfields sind in der Regel sogenannte Rope Tows, während die kommerziellen Resorts Sessellifte und Beschneiungsanlagen haben. In den Clubfields tummeln sich gemäss Aussagen manchmal nur zwanzig oder dreissig Leute, was an den Liften oder den manchmal notwendigen Fussmärschen bis zum Gebiet liegen kann oder an der Tatsache, dass die Gebiete weniger Pisten dafür Off-Piste-Terrain bieten.

Lifttickets

Die Ticketsysteme sind unterschiedlich, es gibt Klebepässe wie in Frankreich, Schottland oder Kalifornien, oder Magnetkarten. Es gibt Kartenverbünde wie am Ruhapehu (Whakapapa und Turoa), in Queenstown (Coronet Peak und Remarkables oder auch zwischen Broken River und Craigieburn (diese sollen gemäss Aussagen mit demselben Ticket befahren werden können) oder eben nicht. Die Karten können in den Gebieten direkt bezogen werden oder zum Teil in den Villages (Queenstown und Mewhen sicher, Wanaka wohl auch). Letzteres ist für Cardrona und Coronet Peak besonders interessant, weil man dann von einem tiefer gelegenen Parkplatz ins Gebiet einsteigen kann und nicht zum Mainbase hochlaufen muss um das Ticket zu erstehen. Die Magnetkarten sind kostenlos, Ausnahme: Die Karte für Coronet Peak, Remarkables und Mt Hutt kostet 5 NZD, kann aber in allen drei Gebieten

verwendet werden. In den grossen Gebieten finden Stichprobenkontrollen statt. Da die Tickets mit Namen und Foto (!) personalisiert sind erkennen die mit einem iPad bewaffneten Kontrolleure die Schwarzfahrer rasch.

Für die Clubfields gibt es besondere Dauerkarten <http://www.chillout.co.nz/>

Preise

Die Preise entsprechen mitteleuropäischem Niveau, die kleineren Gebiete sind rund 30% billiger als die ‚grossen‘, wobei gross hier nicht die Anzahl der Lifte bezeichnet sondern deren Kapazitäten sowie die Qualität der Pisten (breiter, besser präpariert und beschneit). Interessant: Für Zahlungen mit Kreditkarte wird zum Teil 2% Zuschlag erhoben.

Anstehen

Das Anstehen erfolgt anständig und ohne Drängeln, freie Plätze werden aber genutzt. Eine Besonderheit sind die Platzanweiser/innen, die bei grösserem Aufkommen die Anstehenden so dirigieren, dass die Sessel gefüllt sind. Auch wenn die Singleline sehr lange erscheint und du auch gar kein Single bist: Die Singles sind schneller oben, weil diese die freien Plätze auffüllen und die Dompteure (oder Dirigenten?) immer wieder einmal einen Sessel ausschliesslich mit Singles auffüllen.

Anfahrten

Ich war mir ja aus Australien schon einiges gewöhnt, aber die Anfahrten in Neuseeland sind bis auf wenige Ausnahmen wahre Abenteuer für sich. Alle Gebiete beginnen irgendwo am Berg, es gibt keines, das vom Tal aus mit einem Lift zugänglich wäre. So führen steile Strassen, die in der Regel nicht asphaltiert sind, oft über 1000 Höhenmeter hinauf zu den Talstationen der Lifte. Asphaltiert sind Wakapapa, Turoa und Coronet Peak, besonders abenteuerlich Mt Lyford, Treble Cone, Remarkables, Ohau, Mt Hutt und Mt Dobson. Mt Olympus und Craigieburn sollen noch extremer sein, die haben wir aber nicht besucht. Einfacher zu erreichen sind neben den asphaltierten Gebieten Roundhill und Porters. Von den Clubfields soll Broken River eine viel einfachere Anfahrt bieten als Craigieburn.

Die Skigebiete bieten in der Regel auch Shuttlebusse an, die kleinen fahren einmal auf Vorbestellung, die grösseren regelmässig. Runter sollte es dann einfacher sein, da Autostopp weit verbreitet ist.

Schneeketten

Die Strassen sind wie erwähnt sehr steil und nicht asphaltiert. Nach Niederschlägen sind sie im obersten Teil schnee- oder eisbedeckt. Dann wird das Kettenobligatorium für 2WDs oder 4WDs ausgesprochen. Als Alpenlandbewohner scheinen die Kiwis manchmal ein bisschen übervorsichtig, aber die Autos in Neuseeland haben keine Winterpneus sondern All-Season-Tires, so kann man das schon ein bisschen verstehen. Was wir aber nicht nachvollziehen konnten ist, dass das Kettenobligatorium den ganzen Tag hindurch gilt, auch wenn die Mittagssonne den Schnee schon lange geschmolzen hat. Die Gebiete weisen nachdrücklich darauf hin, dass im Gebirge immer Ketten mitgeführt werden sollen, aber im Gegensatz zu Australien gibt's hier wohl keine Busse, wenn nicht. Aber: Ich möchte nicht ohne Ketten in Treble Cone oben stehen, wenn am Mittag der Schneefall einzieht und die Strasse mit Schnee bedeckt.

Jedes Gebiet hat eine nicht zu übersehende Einfahrt. Dort steht ob und für wen Kettenpflicht gilt. Wer das vorher wissen will checkt am Morgen vor dem Losfahren <http://snow.co.nz/snowreports/> Wo die Ketten angezogen werden müssen steht dann irgendwo am Wegrand. Als wir zum Mt Dobson fuhren stand im Snowreport und auf der Website des Skigebiets: Road Open, am Strassenrand jedoch zwei mal ein Schild mit ‚Fit Chains Here‘. Da das Wetter gut war ignorierten wir dies und wurden oben bestätigt, weil die meisten Autos ohne Ketten hochfuhren – problemlos.

Als wir unser Auto in Auckland in Empfang nahmen und nach Schneeketten fragten meinte unsere Autovermietung (EZI), dass das nicht nötig sei. Wir wissen nun, dass das nicht stimmt. Am Mt. Lyford konnten wir zwar Ketten mieten (50 NZD), aber: Wir waren an einem Montag da und das Handling war ungewohnt. Wir hatten zudem brutales Glück mit dem Wetter, aber bei einem Kettenobligatorium in den Gebieten um Wanaka und Queenstown in der Hochsaison wird's wohl schwierig. Also: Wer sicher die geplanten Gebiete machen will sollte Ketten über die Vermietung vorgängig sicherstellen oder welche kaufen. Tönt ängstlich? Ist meine Erfahrung.

4WD?

Ja.

Unterkunft

Es gibt nur wenige Skigebiete mit Unterkunft am Berg: Wakapapa, Turoa und die meisten Clubfields. Oft hats eine Lodge unten im Tal in der Nähe der Einfahrt zur Bergstrasse. Wir buchten in den nahegelegenen Ortschaften, wobei die Preise logischerweise mit der Nähe zum Gebiet korrelierten. Als gute Ausgangsorte haben sich herausgestellt: Ohakune für Wakapapa und Turoa, Queenstown/Wanaka für Remarkables, Coronet Peak, Cardrona und Treble Cone, Fairlie für Fox Peak, Mt Dobson und Roundhill, Methven für Mt Hutt und Springfield für die Clubfields, Porters und Cheeseman.

Verpflegung/Facilities am Berg

In jedem Gebiet, das wir besucht haben, hats unten eine Cantine oder eine Restaurant, zum Teil sehr einfach, zum Teil komfortabel. Die Auswahl ist nicht immer gleich gross, zum Teil gibt's einfach getrocknete Nudeln und heisses Wasser. Wer am Berg Ski mieten will sollte sich vorgängig informieren, nicht immer ist die Auswahl gross. Die meisten der Restaurants haben Free Wifi.

Rope Tow

Eine Besonderheit in Neuseeland sind die Rope Tows. Ursprünglich dachte ich an Seillifte wie bei uns, Ponylifte einfach ein bisschen länger, die noch nicht durch moderne Lifte ersetzt wurden. Die Rope Tows sind aber ganz anders: Es handelt sich um Seillifte zum Teil neueren Datums mit Masten und ohne Halterung, die mit enormem Tempo die steilsten Hänge hinauf ziehen. Um das auszuhalten trägt man einen Klettergurt, an dem ein Nutcracker befestigt ist. Diese Haltevorrichtung wird um das Seil geworfen und mit den Händen zusammengeklammert, während man sich im Klettergurt hochziehen lässt. Man trägt also das Gewicht nicht mit den Armen sondern gibt lediglich Druck auf den Nussknacker am Seil. Der Skischulchef von Roundhill hats mir so erklärt: Das Seil ist links, er hält mit zwei Fingern der rechten Hand den Nussknacker zusammen und winkelt ihn auf dem Seil ein wenig an. Er stützt sich mit dem linken Arm am Seil ab und nimmt die Hand vor jedem Masten vom Seil weg, weil sonst die Finger zwischen Seil und Rolle gelangen. Damit bleibt er nahe am Seil und an den Masten und reisst nicht wie ich bei jedem Masten das Seil von den Rollen. Klettergurt mit befestigtem Nutcracker konnte ich im Gebiet für 10 NZD mieten, ihr könnt den eigenen Klettergurt also zu Hause lassen, es sei denn, ihr kauft euch euren eigenen Nussknacker (gabs in Roundhill nicht zu kaufen). Es lohnt sich, den Klettergurt bei der Miete und die Funktionsweise des Nutcrackers beim Lifteinstieg genau erklären zu lassen. In Roundhill helfen auch die Skilehrerinnen. Auch wenn der Lift brutal schnell ist wird die Fahrt zur Hölle, wenn das mit den zwei Fingern (bei mir warens zwei Hände) nicht wirklich klappt und sich der Nutcracker einmal ein bisschen löst. Beim Ausstieg dann wird der Nutcracker losgelassen und wieder ums Seil geschwungen. Gleichzeitig sollte man sich aufs abdrehen konzentrieren, denn ausgestiegen wird inmitten Steilhangs.

Tönt scary? Ist es auch. Aber einige der besten Hänge in Roundhill und Lyford sind nur so zu erreichen, die Clubfields haben nur Rope Tows, deshalb lohnt es sich wohl, sich diese Lifttechnik anzueignen.